

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 241 (1962)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

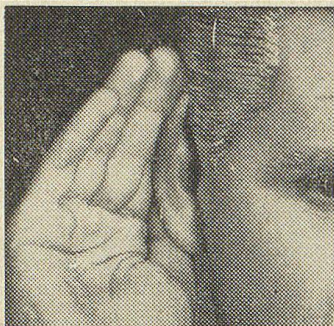
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

?

Hörsorgen



Beltone löst auch Ihr Problem

- Kostenlose, unverbindliche Hörberatung durch geschultes Fachpersonal
- Große Auswahl modernster Geräte in verschiedenen Preislagen
- Occasionsapparate und Hörbrillen schon ab Fr. 200.—
- Teilzahlungen, nach Vereinbarung, in bequemen Monats-Raten möglich.
- Benützen Sie den untenstehenden Coupon, Sie erhalten umgehend die gewünschte Auskunft.

Beltone- und Hörhilfzentrale St. Gallen

Geschäftshaus Walhalla, Kornhausstr. 3
Tel. (0 71) 22 22 02

Hausbesuche auf besondern Wunsch durch unsere geschulten Spezialisten gratis und unverbindlich.

Coupon ausschneiden und in offenem Couvert mit 5 Rp. frankiert an obige Adresse einsenden.

Ich wünsche unverbindlich und kostenlos:

- a) Prospektmaterial
- b) Offerte für Occasionsgerät
- c) Eintauschofferte für meinen App. Marke
Herstellungsjahr
- d) Vertreterbesuch
- e) Adresse meiner nächstgelegenen Servicestelle.

Bitte gewünschtes unterstreichen.

Name: _____

Adresse: _____

großen Museen zu Stockholm, London, Leningrad usw. Heer befaßte sich bahnbrechend mit der Abstammungslehre pflanzlicher Sippen und wurde zum Mitbegründer der Deszendenzlehre. Auf Spitzbergen erinnert an ihn ein Cap Heer, auf Grönland ein Cap Oswald Heer.

Das Hauptgewicht von Heers Tätigkeit lag in der Forschung, doch machten seine ökonomischen Verhältnisse auch die Weiterführung seiner Lehr-tätigkeit zur Notwendigkeit. 1852 wurde er ordentlicher Professor, 1855 auch solcher für spezielle Botanik am neugeschaffenen Polytechnikum, der heutigen Eidgenössischen Technischen Hochschule. Einen aufgeschlosseneren, lebenswürdigeren Lehrer hätte man sich nicht denken können. In jüngern Jahren zog er, begleitet von seinem Freund Arnold Escher von der Linth, dem Geologen, mit seinen Studenten durch das ganze Schweizerland. Gar öfters hielt er die Erlebnisse in humorvollen Versen fest. Ihm war eine gewandte, klare Darstellung eigen. Die Zürcher Behörden wußten sich seine Begabung nutzbar zu machen; er wurde Direktor des Botanischen Gartens und erhielt die Aufsicht über die Landwirtschaftliche Schule Strickhof übertragen. 18 Jahre gehörte er dem Zürcher Großen Rat an. Am erstaunlichsten waren sein immenser Fleiß, seine Ausdauer und endlose Geduld, sein von einem tiefen religiösen Sinn getragenes Wesen.

Es kam nicht von ungefähr, daß ihm im Laufe der Jahre aus der ganzen gelehrten Welt hohe Ehrungen und Auszeichnungen zuteil wurden, Ehrendokorate, Ernennungen zum korrespondierenden Mitglied zahlreicher Akademien, Ehrenmitgliedschaften ausländischer Gelehrten-gesellschaften, Zuteilung von Medaillen, Preisen und Orden. Reisen nach Italien, England und Österreich brachten neue Anregungen und Anknüpfungen. Auch von Krankheit ließ er sich nicht beugen; noch bettlägerig arbeitete er an der Bestimmung der arktischen Fossilien und ebenso unterrichtete er seine Studenten.

Sein Lebenswerk ist von seinem berühmten gewordenen Schüler, Professor Karl Schröter, Nachfolger im Lehramt, in Verbindung mit Gustav Stierlin und den Pfarrern Dr. h. c. Gottfried Heer und Justus Heer in einem umfangreichen Band der Nachwelt überliefert worden. Anlässlich des 100. Geburtstages pilgerten Freunde und Verehrer zum Pfarrhaus Matt zu einer würdigen Feier, wo eine dort angebrachte Gedenktafel an den großen Mann erinnert. Nach seinem am 29. September 1883 erfolgten sanften Tod wurde im Botanischen Garten zu Zürich seine Büste aufgestellt. Die Landesbibliothek Glarus hütet als kostbares Erbe über 90 Druckschriften Heers.

Legende, Sage, alter Brauch am Bodensee

Von Maria Dutli-Rutishauser

Die alte Zeit, meint man, habe ihre letzte Zuflucht in den Tälern unserer Gebirge. Dort lebt sie fort, nicht so sehr im Tag der Menschen, als in ihrer Erinnerung, die sie übernommen haben von den Vätern. Seit die Fremden hinaufgekommen sind, ist diese Zuflucht gefährdet, denn die Welt der Legenden, Mären und Sagen verträgt den Einbruch der Lautheit nicht. Es kann vorkommen, daß ein erzählender, alter Mund plötzlich verstummt, weil ein Zuhörer lachte oder die Stille mit einer Frage zerbrach.

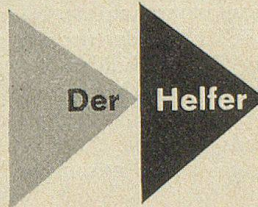
Ein anderer Raum ist noch, in dem Vergangenheit wohnt. Offen, allem Interesse zugänglich, froh und lieblich, ist die Landschaft am großen und kleinen Bodensee. Wer sie an hellen Tagen durchwandert, der denkt, sie habe keine Geheimnisse. Vielleicht spürt er im Haidenwald auf dem Seerücken einmal die unbestimmten Schauer durch die Seele gehen, wenn die uralten Wald-bäume mitten im schönsten Sommertage zu rauschen beginnen, als rühre eine Riesenhand an ihre Kronen. Aber schaut er nachher die milde Bläue des schmalen Sees zu Füßen, weiße Schiffe in Sonne und Glanz, dann ist der Spuk vorbei und es war vielleicht ein Mittagstraum, der ihn verwirrte.

Wirklich? Fremde Wanderer können das glauben. Aber wenn ein Mensch an den Ufern dieses Sees geboren wurde und das Antlitz seiner vielgestalteten Landschaften studiert hat, weiß er um die einmaligen Züge, die ungezählte Generationen Verstorbener und die Jahrhunderte ihm gegeben haben. Wo die alten Schlösser so dicht stehen wie am Untersee und Klostermauern nach wie vor von gottlobender Zeit künden, ist die Geschichte zuhause. Manches Schöne und viel Schweres ist in den Chroniken der stattlichen Dörfer und Städtchen aufgeschrieben, Museen zeigen auf, wie das Leben der Vorfahren sich abspielte. Aber darüber hinaus wächst die Legende in lieblichen Ranken von Bucht zu Bucht, spinnt die alte Frau Sage am nie abreißen Faden der Vergangenheit. Hier sind die greisen Leute keine geheimnisvollen Kunder unerklärlicher Geschehnisse. Etwa ein Fischer, der Netze flickt oder im Boot am Ufer feiert, sagt mit einfachen Worten, woher der Name jener hohen Burg stamme oder wie die Weise war, die das Klostersglöcklein von Feldbach gesungen habe. Am Obersee wissen die streng schaffenden Bäuerinnen beim Znüni unterm Apfelbaum die Geschichte von der englischen Königstochter, die nach Einsiedeln pilgern wollte und bei einem fürchterlichen Sturm auf dem See gelobte, dort ein Kloster zu bauen, wo das gefährdete Schiff an's Ufer gelange. Dort steht nun Münsterlingen, einst blühendes Kloster, nach seiner Säkularisation thurgauisches Kantonsspital. — Oder ein alter Lehrer erzählt den staunenden Buben, wie zu frühen Zeiten und letztmalig vor hundert Jahren die Schüler auf dem gefrorenen Bodensee von Keßwil nach Immenstaad gewandert seien. Er liest ihnen die Ballade Schwabe's vom Ritter vor, der in grauer Winternacht über den weiten See ritt. Alle Schrecken, die ihn hinterher befallen, wuchten auf die Kinder nieder und

Gesundheit durch Heilstrom

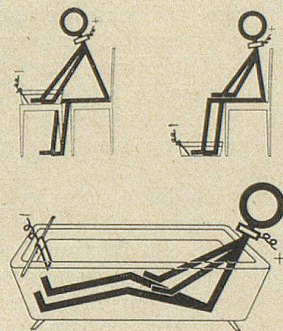
Leiden Sie an Arthritis, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nervenentzündung, Neuralgie, nervösen Störungen, Schlaflosigkeit, Verstopfung oder Kreislaufstörungen?

Der seit über 25 Jahren bewährte Schweizer Heilapparat für die Schweizer Familie

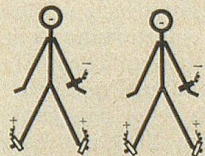


hilft Ihnen durch feinsten galvanischen Batterie-Heilstrom.

Sie wenden ihn auf angenehme Weise nachtsüber oder in Verbindung mit einem Hand-, Fuß- oder Vollbad an. Weder Wärme noch Massage, noch «Elektrisieren». 1 1/2 Jahre Garantie.



Probieren leicht gemacht! Sie nehmen den «HELFER» für Fr. 29.— monatlich so lange Sie wünschen in **Miete**, die bei einem Kaufe weitgehend angerechnet wird. Kaufpreis bar Fr. 274.— oder bequeme Raten.



Möchten Sie mehr vernehmen? Nur Bon abtrennen, auf Postkarte aufkleben oder in offenem Kuvert mit 5 Rappen frankiert einsenden an **Hans Liechti, Apparatebau, Kaufmannweg 12, Luzern** Sie werden erst auf Ihren ausdrücklichen Wunsch hin besucht.

BON

Senden Sie sofort gratis und unverbindlich die Broschüre «Der gute Helfer» mit vielen Abbildungen an:
APK

Name: _____

Adresse: _____